

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 31=51 (1885)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Verschiedenes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mechanischen und photoschemischen Reproduktions-Versahrens und bespricht da ein heliographisches Aehversfahren, nach welchem F.M. Baron Appel, F.M.L. Baron Wanka, F.M.L. und G.M. v. Neumayr im k. k. militär-geographischen Institute ausgeführt wurden. Sicherlich hat eine noch so gute neue Methode für den Telegraphe viel weniger Interesse, als für ein Eliche en relief für den Buchdruck, denn man will nicht nur drucken, sondern auch billig und schnell drucken. Nachdem das Bestreben eines Uves, Meissenbach u. stizirt wurde, nennt er als Koryphäen auf diesem Gebiete die Wiener Firma Angerer u. Götsch, beschreibt auch kurz ein derartiges Verfahren, wie es zum Kartendruck im Institute versucht wurde und stiziert endlich am Schluss seiner gewiss sehr interessanten Mittheilungen, die Verwendung des elektrischen Glüh- und Bogenlichtes zu Aufnahms- und Kopirzwecken. — Er nennt derlei Installationen von van der Weyde in London, Lewitsky in Petersburg, Winter in Wien, Siebold in Paris und Andere, besonders aber für Zwecke der Kartens-Reproduktion die technischen Ateliers des Generalstabs von Berlin und München, wo mit elektrischem Lichte sowohl die Aufnahme als Kopirung zur Heliogravure mit bestem Erfolge betrieben wird.

Am Schlusse seines gebiegenen Vortrages bemerkt noch Major Boltmer, daß, so schöne Erfolge in diesem Gebiete auch heute schon erzielt sind, es außer allem Zweifel steht, daß damit noch lange nicht Alles erreicht ist, sondern durch das rasche Streben des menschlichen Geistes die Welt noch immer Neues und Heute und da Überraschendes bringen wird, welche Neuerungen nicht nur für das Privatleben der Menschen, die Industrie, Kunst und Wissenschaft, sondern auch für militärische Zwecke von großer Bedeutung sein können. (Armee- und Marine-Stg.)

**Frankreich.** (Der Ankauf der Bangegeschüze) durch den Kriegsminister hat nach dem „Temps“ das serbische Artilleriekomite veranlaßt, gegen das Vorgehen zu protestiren, da dasselbe allein berechtigt sei, solche Verträge nach vorausgegangener Prüfung abzuschließen. Bekanntlich handelt es sich um den Ankauf von 45 Feld- und 6 Bergbatterien. — Der Minister wird wohl besondere Gründe gehabt haben, die ihn den Vertrag abzuschließen als nützlich erscheinen ließen.

— (Folgen einer Deputirten-Kandidatur.) Die französische Regierung hat dem General Thibaudin, früheren Kriegsminister, der entgegen den klaren Bestimmungen des Gesetzes sich als Kandidaten für die Deputirtenkammer hat aufstellen lassen, das Präsidium des Infanteriekomites entzogen und den General aufgesfordert, sofort um seine Pensionierung einzukommen.

**Belgien.** (Ein Militärkreuz) für 25jährigen Dienst als Offizier ist gestiftet worden.

**Italien.** (Die italienische Kavallerie) ist mit einem neuen Exzerzierreglement beglückt worden.

**Rußland.** (Die Einführung von Signal-pfeifen) ist vom Kriegsrath für die Feldwebel und Wachtmeister beschlossen worden.

**Rußland.** (Unglücksfälle beim Schießen 1884) sind nach dem „Russischen Invaliden“ 24 vorgekommen und zwar wurden 14 Mann getötet und 10 Mann verwundet. Der Kriegsminister tadelte diese außerordentlich große Zahl von Unglücksfällen und empfahl genaueste Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln bei strenger Verantwortung. — Auch bei uns dürste den Unglücksfällen beim Schießen etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken angemessen sein. Bis jetzt weiß man nicht einmal, wie viele solcher Unglücksfälle sich jährlich ereignen!

## B e r s c h i e d e n e s .

— (Musterhafte Parolverordnung des Herrn General-Feldmarschalls von Möllendorf, Gouverneur zu Berlin, einige Tage vor Ankunft der Beurlaubten, den 2. April 1788.) Die großen Talente dieses ehrenwürdigen preußischen Generals, den Friedrich der Einzige hochschätzt, und den der jetzige Monarch mit den höchsten militärischen Ehrenstellen aus-

gezeichnet hat, sind so allgemein anerkannt, daß wir unseren Lesern ein nicht geringes Geschenk mit nachstehender Parolverordnung zu machen glauben. Diese musterhafte Verordnung ist nicht nur vom König selbst, sondern auch in öffentlichen Schriften mit lautem Beifall erhoben worden. Sie lautet folgendermaßen:

Da die meisten von uns, meine Herren, jetzt hier versammelt sind, und wir nun alle in wenig Tagen unsere Beurlaubten erwarten, wodurch die diesjährige Exerzierzeit bestimmt wird: so macht es mir Vergnügen, Sie sämmtlich noch vorher auf diesen edlen Theil der Nation, auf die Beurlaubten, aufmerksam und Ihnen den großen Werth dieser Menschen so ganz fühlbar zu machen. Der preußische Dienst ist von jeher vor allen der vollkommenste gewesen, und wir wissen es alle, daß viele ihm gleich zu kommen vergebens suchten. Diese großen Vorzüge haben wir sicher unsern Einsändern zu danken. Ihr Beispiel munterte die vom Auslande auf, und beide zusammen bewirkten denn die Furcht vor unseren Waffen, womit wir stets ein Schrecken unserer Feinde waren. Jene Krieger finden sich nun bei ihren Regimentern wieder ein, um sich mit uns zu üben und nach der nun angenommenen und gewiß verbesserten Methode sich zu vervollkommen, und dann ruhig und stolz jeder feindlichen Drohung entgegenzusehen.

Ich darf Ihnen sämmtlich, meine Herren, dabei wohl nicht erst menschliche Behandlung und Gelassenheit empfehlen. Sie fühlen es mit mir, daß, wenn jeder von uns in verschiedenen Verhältnissen geboren sein möchte, damit die große Kette des Ganzen erhalten würde, doch in diesem Verhältniß selbst jeder seinen Werth hat und alle Schädigung verdient. Es erkennen, ist in jedem Stande nothwendig, auch muß dies beim Soldatenstande der Vorgesetzte gegen den Untergebenen nie aus den Augen schen, sondern durch solche Behandlung vielmehr Liebe und Vertrauen sich zu erwerben suchen.

Gangen Sie also gleich damit an, sich

1) Nach den Gesundheitsumständen dieser Leute zu erkundigen, und lassen Sie alles genau durch die dazu bestimmten Aerzte untersuchen.

2) Geben Sie ferner einem jeden ohne Ausnahme die ihm zulommenden Montrungsstücke in natura und nicht an Gelde, damit er nicht beim Eintreffen hintergangen werde, und alles so bei jeder Kompanie und jedem Regiment genau gleich sei.

3) Wachen Sie unablässig über Ihre Untergebenen, damit allen Unterschleichen, Preßereyen und unanständig-eigennützigen Handlungen vorgebeugt und solche gänzlich vermieden werden; denn sie sind unserer wahren Dienstes ganz zuwider.

4) Es ist dabei nicht genug, daß das eigene Gewissen nicht Ankläger ist, daß man sich rein von jeder Versuchung weist; man muß es auch bei anderen rege zu erhalten suchen; bei jedem Untergebenen Ehrgefühl, das leider nur zu leicht erstickt wird, erwecken, auch dem Gemeinen sowohl, als dem Offizier fühlbar machen: daß Rechtschaffenheit dem Soldatenstande wesentlich sei, und ohne wahre Ehre nicht bestehen könne, und daß unladehafte Aufführung diese Ehre bestimme.

5) Schären Sie sich durch Ihre Lohnungszettel oder Bücher vor bößlicher Angabe; der rechtschaffene Mann hat seine Feinde, ein gutes Gewissen aber sieht sie ruhig ankommen; diese Bücher müssen vor der Welt und vor dem Gerede im gemeinen Leben Zeugen sein.

6) Bitte ich Sie alle inständigst, beim Exerzieren die größte Gelassenheit zu beweisen, alles recht gründlich zu korrigiren, und den Burschen vor allem die Ursache gehörig begreiflich zu machen, well der Grund von allem in den ersten Ansangsgründen liegt.

Berlin, den 2. April 1788. von Möllendorf.  
(Offizierslesebuch, III. Theil, Seite 108. Berlin, 1795. C. Majendorfs Buch.)

Berlag von Alf. Brennwald, Thalweil.

Soeben erschien:

## D e r L a n d s t u r m .

Eine Studie über die Organisation, Verwendung und Taktik des Landsturmes in der Schweiz.  
In 3 Abschnitten. (O F 8407)  
Theil I. Preis 75 Eis.